

Geltung. Gotische Formen fehlen so gut wie ganz. In Mödling ist die wie in Frankreich das Portal etwas überdachende Archivolte als Pfeifenfries gebildet, wie in Moosburg die innere Archivolte, ebenso in Klein-Mariazell. Auch hier herrschen die Pfosten, da Säulen ganz fehlen. Kapitelle mit Blattkorb wie in Wiener-Neustadt decken die Dienste. Wie am Nebenchor in Trebitsch schließt den Rundbau in Mödling ein Fries ab bestehend aus Bogenfries mit abgerundeten Ecken, von dem jeder Bogen durch eine pfeilartig nach unten schließende Lilie geteilt ist, Sägeschicht, Kehle und Rundstab, das typische Backsteingesims. In Pulkau sind die Vertikaldienste wie in Treuenbrietzen aus drei Rundstäben gebildet, von denen der mittlere etwas stärker ist und vorsteht. An einem Portal in Klein-Mariazell ist wie in Gelnhausen eine Archivolte in Ranken aufgelöst.

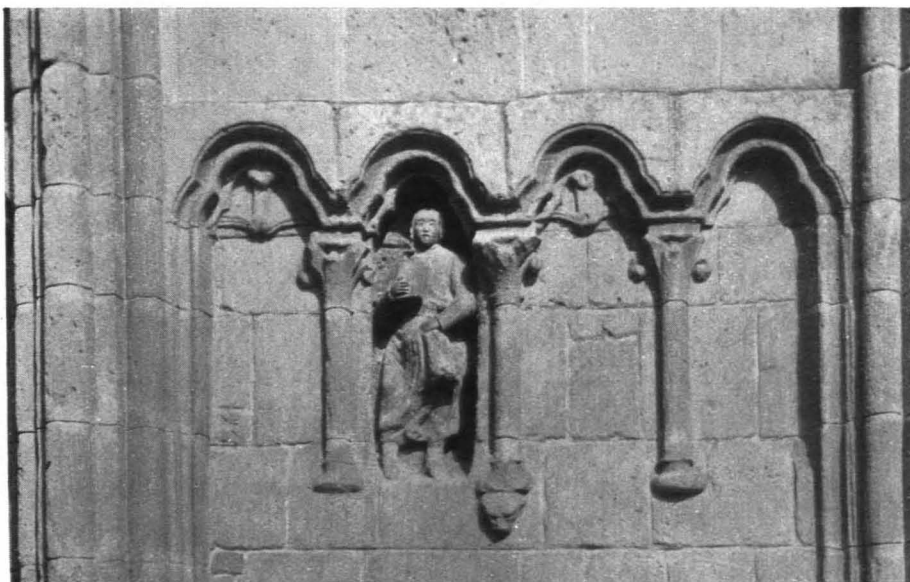


Abb. 271. Tulln, Karner, Erdgeschoßarkaden mit Stifterfigur.



Abb. 272. Tulln, Karner, Chor, Kapitell der linken Eingangssäule.

Doch von allen diesen Kirchen ist die wichtigste der Karner in Tulln (Abb. 270). Der Chor, rund wie die Karner und ihre Chöre in Mödling und Deutsch-Altenburg, lehnt sich an eine Seite eines herrlichen Polygons, dessen stark turmartige Anlage aufs wirkungsvollste unterstützt wird von der Vertikalgliederung durch Eckrundstäbe auf einer Pilasterunterlage, die in einen Rundbogenfries übergeht unter Sägefries und Kehlen zwischen Wülsten, während daneben dünne Dienste sich fortsetzen in spitzbogige Rippen mit kreuzblumenartiger Spitze und jedem Polygonfeld so den Eindruck einer schlanken und steilen gotischen Arkade mitteilen. Das ist aber, von Worms